

auch jetzt nicht untergegangen ist, unterstützt diese tapferen Mütter bei der Fahrt in das Land, wo Milch und Honig zu bedeutend billigeren Preisen als im Wiener Schleichhandel und noch dazu in offenen Geschäften fließt.

Während der Zug langsam zwischen hohen Willärdern dahindrollt, die in Gestalt riesiger Kasernen, Kriegsfabriken, Flugfelder seinen Weg umsäumen, hat man Gelegenheit, über die wirkungsvolle Herwerbshilfe unserer Gegenwart nachzudenken. In dieser Beziehung ist wirklich ein eiserne Zeitalter gekommen. Was hätte uns nicht alles vor Jahren nervös gemacht! Der große Luftverkehr in kleinen Stationen, das rickhaltlose Benehmen der Fahrgäste, der Tabakeras und sein Geruch. Und jetzt fährt man bei eisgehaltigen Schienen und offener Wagenführ auf einem wirzigen Plätschen durch die Kälte, kann sich nicht ganz aufrichten, weil sich die Leute an die Sitzlehren klammern, und ist noch froh, daß man sitzt und nicht drei Stunden lang in dem gedrehten Menschenwäldchen stehen muß. Alles Bergmügen beruht eben auf einem Vergleich. In der Wüste ist ein Wassererschlauch wertvoller als eine Perlenkette, und man fährt lieber bei offenen Fenstern, als daß man in Wien zurückbleibe.

Alle Herzen freuen sich aber doch, wenn man den sauberen und meist abgekühlten Boden Preßburgs unter die Füße bekommt. Allerdings etwas mehr Boden, als man in der abendlichen Zinkernwünschen würde. Die vor den Türken im Marschal-Geschützten wohnen bis zu den Dächern hinauf, und nach einer ausgedehnten Wallfahrt landet man in einem kleinen Zimmer ohne Ofen. Es hat den Vorteil, daß es den Matrasen, offenbar in Ermangelung von Koffbeur, mit Granit gefüllt wurden. Nachdem man sich noch einige Friedensgemälde zu Kriegsbroschüren verschafft hat, bemüht man die Nacht zur Verhöhnung

lassen und wieder annehmen ihn. Diese einige Tätigkeit wird von Gemurmel des Volkes begleitet. Nach dieser kleinen Szene übergeht man sich eine halbe Stunde lang davon, daß der Pfastergenant ein vorzüglicher Mülleiter ist, und gibt acht, in der Stillemerlette vor dem Geleise nicht in die letzte Reihe gedrängt zu werden.

Wenn dann die Lokomotive mit den vier Wagen einläuft, zeigen einige fortwährende Menschen sofort die Ueberflüssigkeit von Türen, wenn Fenster da sind. Alle ändern machen quälende Erhebungen über die wunderbare Nachgiebigkeit des menschlichen Druckforbes und die Treulosigkeit von Weiberköpfen. Man greift nach einer Stange am zweiten Wagen und hält sich schließllich am Geländer des dritten fest, wenn man Glück hat und die Schritte im Geleise bleibt. Noch ein paar kleine Sprünge über Körbe und Tische, und der heißbegehrte letzte Sitzplatz ist erobert. Im glücklichen Gesühl des Bestehenden hört man eine halbe Stunde lang noch das moderne Volkstongert vor den Aufhängen an, das sich aus Ehrenbeleidigungen, Angstrufen und Aufforderungen zur Ordnung zusammensetzt und durchaus fortissimo gesungen wird. Einigemal entfernt man noch von seinem Schoß einen braven Weibbürger, der mit seinem Beschsprung durchs Fenster gekommen ist, und zwischen durch freut man sich über die Volkstehr, welche das Kunststück fertig bringt, sich durch den Waggon durchzukämpfen und nachschau bei abwesenden Soldaten zu halten. Der Massenschor der Buridageblichen vor den Fenstern singt noch einen Schlußgefang mit erschölenen Säulen, und unter seinen Klängen kommt der Zug ins Rollen. Die Frauen bauen sich nach der Demosierung durch die Schlacht wieder auf. Eine erstaunlich große Menge von ihnen hat sich in die Brandung gefürzt und wurde von der Menschenwelle in den Wagen geworfen. Ein hübschen Ritterlichkeit, die in Wien

Im Samstagszug.

Der Sage nach soll man im Frieden durch Kessamen eingeladen worden sein, die elektrische Bahn noch Preßburg zu benutzen. Setzt im Friedensverlas ist die Fahrt ein Weichenbestiel mit einer schwierigen Abfung. Was macht man, wenn 600 Leute auf die Beförderung warten und der Zug nur für 400 Platz hat? Beim Anlauf der Schyrtarie kommt man mit einigen leichten Querschüssen davon. Während man das Gewicht des Herrn abschätzt, den man vorübergehend auf dem rechten Fuß zu tragen hat, bewundert man die Dame vor dem Schwelger, welche eben die berühmten Bewegungen macht: Tische öffnen, Gelbwalche herausnehmen, Kleingeld suchen, Paket und Schirm